

Schülerverzeichnisse des Gymnasium Paulinum zu Münster aus den Jahren 1768, 1800 und 1801

von Alwin Hanschmidt

Das Gymnasium Paulinum zu Münster, zusammen mit dem Gymnasium Carolinum zu Osnabrück das älteste in Westfalen, kann im Jahre 1997 sein 1200jähriges Bestehen feiern. 797 als Domschule gegründet, ist es bis in die Gegenwart von den sich wandelnden geistigen und bildungspolitischen Strömungen jeweils neu geprägt worden. Es hat ungezählte Generationen von Schülern durch Vermittlung von Wissen und Bildung intellektuell und ethisch geformt.¹ Wer aber diese zahllosen Schüler waren, woher sie örtlich und sozial stammten und welche Studien- und Berufswege sie nach ihrer paulinischen Gymnasialzeit gegangen sind, weiß man einigermaßen verlässlich erst ab dem frühen 19. Jahrhundert. Seitdem nämlich sind Schüler-, vor allem aber Abiturientenlisten überliefert, wobei letztere für die Zeit ab 1820 auch gedruckt vorliegen.²

Für die davorliegende Zeit herrscht bezüglich der Zahlen und erst recht der Namen der Schüler und Absolventen des Gymnasium Paulinum – wie übrigens bei vielen alten Gymnasien – mangels überlieferter Quellen fast völliges Dunkel. Die berichts- und statistikfreudigen Jesuiten, die die Schule von 1588 bis 1773, dem Jahr der Auflösung des Ordens, führten, haben zwar Zahlen hinterlassen. Ihre Bildungseinrichtungen bestanden jedoch nicht nur aus dem Gymnasium; vielmehr schloß sich an dieses noch ein zwei- bis dreijähriger philosophisch-theologischer Kursus (Aufbau 1624 abgeschlossen) an.³ Infolgedessen sind die Studentenzahlen, die die Jesuiten in ihren Jahresberichten („Litterae annuae“) nennen, in der Regel Globalzahlen, die nicht nach Gymnasium und nachfolgenden Studienstufen unterschieden sind.⁴

Namentliche Schüler- und Zensurenlisten des Gymnasium Paulinum sind lediglich aus den Jahren 1636, 1637, 1639-1641 und 1643-1647 überliefert, allerdings für die meisten Jahre nur unvollständig⁵. Sie sind noch nicht veröffentlicht. Friedrich Zurbonsen hat sie 1898 in einem Aufsatz unter statistischen, unterrichtsinhaltlichen, disziplinären und Leistungsgesichtspunkten ausgewertet. Er hat für das Schuljahr 1640 eine Schülerzahl von 882, für 1646 918 ermittelt. Etwa 60 % der Schüler stammten aus der Stadt Münster, an die 30 % aus dem Münsterland und die restlichen 10 % aus „entlegeneren Gebieten, darunter besonders Holland“.⁶

Weitere, bisher unbekannte Schülerlisten des Paulinums sind aus den Jahren 1768, 1800 und 1801 überliefert.⁷ Die von 1768 sind entstanden im Zusammenhang bildungspolitischer Maßnahmen des Kölner Kurfürsten und münsterschen Fürstbischofs Maximilian Friedrich von Königsegg-Rothenfels (1762-1784). Eine spezifische Entstehungsursache dieser Art ist für die Schülerlisten von 1800 und 1801 nicht bekannt. Alle sollen im folgenden eingeordnet, ausgewertet und veröffentlicht werden.

I. Der Entstehungszusammenhang 1768: Anfänge der Schulreform im Fürstbistum Münster

Auf der Landtagssitzung am 16. Februar 1768 beschlossen die Stände (Domkapitel, Ritterschaft, Städte) des Fürstbistums Münster, den Landesherrn zu bitten, er möge „den Gnädigsten Bedacht“ darauf nehmen, „daß der Mißbrauch im Studiren von Bauren, und geringer Leuten Söhnen welche keine besondere Talenten hatten, abgeschaffet und die schlechte Subjecta bey Zeiten davon abgehalten und nach Hauß geschicket würden Zum ackerbau, oder erlernung eines handwercks employrt zu werden“.⁸

Drei Tage später, am 19. Februar 1768, richteten sie folgenden förmlichen Antrag an den Fürstbischof: „Da es die tägliche erfahrung bezeuget, daß viele Bauren, auch anderer geringen Leuthen Söhne, obwohlen dieselbe von dem Allmächtigen mit keinen besonderen Talenten begabet seyndt, zu denen Schulen geschicket werden, und diese hernechst wan sie die schulen durchlofften, darinnen aber so viel nicht profitiret haben, daß sie Ihr glück machen können, zum ackerbau und erlernung neues handwerckes nicht mehr geschickt seyndt, sondern sich dem müßiggang ergeben, und Ihren elteren oder anverwandten zur Last bleiben, so bitten treuegehorsambste Landstände, daß Ihre Churfürstlichen Gnaden den hierunter obwaltenden misbrauch abzustellen, undt denen Elteren so wohl als denen Schulprofessoren und Lehrmeisteren ein gewißes Ziel undt maas zu setzen, gnädigst geruhen wollen.“⁹

Am 25. Februar 1768 beauftragte Kurfürst Maximilian Friedrich die Landtagskommission, den Landständen mitzuteilen, „daß von Sr. Khurfürstlichen Gnaden der Punkt wegen des in Betreff deren zu Schule geschicket werdenden – mit keinen besonderen Talenten aber begabten Bauren und anderen geringer Leuthen Söhnen zu setzenden Ziel und Maaßes nützlich zu seyn, gnädigst anerkennt worden seye.“¹⁰

Es ging also darum, zum Studium mangels hinreichender Begabung ungeeignete Söhne von Bauern und anderen „geringen Leuthen“ von den Gymnasien fernzuhalten oder zu entfernen. Begründet wurde dieses Ziel damit, daß solche Gymnasiasten nach dem Schulbesuch keinen diesem entsprechenden Beruf erreichen könnten, aber auch für die Erlernung des Ackerbaus oder eines Handwerks verdorben seien, so daß sie ihren Familien als Müßiggänger zur Last fielen. Bemerkenswerterweise spielte der Gesichtspunkt des Begabungsmangels und der potentiellen Berufslosigkeit und Müßiggängerei bei Gymnasialstudenten aus dem Bürger-, Beamten- und Adelsstand anscheinend keine Rolle. Im Herbst 1768 wurde die von den Landständen angeregte und vom Landesherrn gebilligte Überprüfung vorgenommen. Am 5. September 1768 ließ der Geheime Rat, die zentrale Regierungs- und Verwaltungsbehörde des Fürstbistums, Kurfürst Maximilian Friedrich den Entwurf eines „zu erlassenden ohnmittelbaren Circularis“ zugehen.¹¹ Am 16. September 1768 richtete der Kurfürst von Schloß Clemenswerth auf dem Hümmling aus ein gleichlautendes Schreiben an die Jesuitenkollegien zu Münster und Coesfeld, an die Jesuitenresidenz zu Meppen und an die Klöster der Franziskaner von der Strikten Observanz zu Rheine, Warendorf, Vreden und Vechta.¹² Der Landesherr wandte sich somit an sämtliche damals im Fürstbistum Münster bestehenden Gymnasien, die entweder von Jesuiten oder von Franziskanern geführt wurden.

Der Kurfürst beschränkte sich in seinem Schreiben allerdings nicht darauf, gemäß dem landständischen Antrag eine Verweisung unfähiger Schüler aus „dem Schatzpflichtigen

Bauern- und Handwercks Stande“ anzuordnen. Vielmehr wies er die Gymnasien zugleich an, über die in den einzelnen Klassen vermittelten Unterrichtsstoffe zu berichten. Dies hing mit der vom Kurfürsten und vor allem von seinem Minister Franz von Fürstenberg (1729-1810) beabsichtigten Bildungsreform im Hochstift Münster zusammen.¹³ Dafür war eine Bestandsaufnahme erforderlich. Zwei Zwecke wurden so in dem landesherrlichen Zirkular an die Gymnasien miteinander verbunden.

Dem ersten Ziel, nämlich dem landständischen Begehren, entsprach der Fürstbischof im ersten Punkt seiner Anweisung, indem er denjenigen, „denen die Oberrn Schulen anvertraut sind“, befahl, „vor dießjähriger Abwechslung der Classen ein genaues examen und scharffe Censur der Studirenden Jugend anzustellen, und diejenige Schatzpflichtiger Bürger und Baurenstands Kinder, welche weder die erforderliche Talente besitzen, noch besonderen Fleiß im Studiren bezeigen, besonders aber deren Elteren obsonstige Vorgesetzte zu ermahnen, daß diese Kinder die Studien quittiren, und an deren Statt, andere nach ihrer Fähigkeit, Vermögen, und Umständen besser abgemessene Künste oder Handwercker erlernen, oder zum Ackerbau sich begeben.“ Für den Fall, daß die dahin zielenden „heilsame Ermahnungen fruchtlos seyn solten“, seien „die völlig ohntaugliche Subjecten abzuweisen, oder allenfalls, wie hiernach stehet Nahmhafft zu machen“.

Als Punkt zwei ordnete der Kurfürst nämlich an, auf der Grundlage der Beurteilung der Schüler („gemachter Censur“) „ein Verzeichnüß sämtlicher Studenten nach der Ordnung, wie sie in ihren Studien classificirt zu werden verdienen“, anzufertigen. In diesem Verzeichnis sei „auch der Nahm des Magistri oder Professoris, sodann Stand und Condition der Elteren der verzeichneten Kinderen mit anzumercken“. Und es war hinzugefügt: „diejenige, welche Schatzpflichtigen geringeren Handwerck- und Baurenstandes Kinder, zum Studiren ohnfähig, und daher wie N: 1. erwehnet davon abgemahnet, die Studien dennoch nicht verlassen wollen, sind besonders Nahmhafft zu machen.“ Das Schreiben schweigt allerdings darüber, was mit den namhaft gemachten Uneinsichtigen zu geschehen habe.

Den zweiten Zweck, der wichtiger und wegen der angestrebten langfristigen Wirkung der Hauptzweck war, nämlich die Gymnasialreform, sprach Kurfürst Max Friedrich im dritten und vierten Punkt seines Schreibens an. Dabei ging es einerseits um eine Bestandsaufnahme, andererseits um die Anordnung einiger Neuerungen im Unterricht der Gymnasien des Landes.

Gemäß Punkt drei des Schreibens hatte jeder Magister neben der klassifizierten Schülerliste von jeder Klasse „eine Nachricht von seiner Lehr Arth, und denen in der Schulen gebrauchenden Büchern, auch dasjenige, waß er etwa hierunter anzuführen, oder abzuändern nützlich erachten mögte, beyzufügen“.

Die infolge dieser Anordnung von den Lehrern des Gymnasium Paulinum zu Münster angefertigten Berichte über die Lehrstoffe der einzelnen Klassen sind ebenso wie die Schülerlisten erhalten.¹⁴ Da sie bereits ausgewertet worden sind, kann hier auf ihre Inhaltswiedergabe verzichtet werden¹⁵.

In Punkt vier seines Zirkulars ordnete der Landesherr einige neue Unterrichtsinhalte an, wobei er das Kriterium von deren allgemeiner Nützlichkeit in den Vordergrund rückte. Es sei „nicht in Abrede zu stellen, daß die bisherige Lehr Art einer Veränderung bedörffe, und daß die lange Zeith, so die Studia wegzunehmen pflegen, durch eine verbesserte Lehr Art für die Studirende Jugend viel nützlicher verwendet werden könnte“.

Deshalb wolle er allen Gymnasien „die Beybringung einer Guten Sitten Lehr, und des Begriffs wahrer Tugend und Ehre, die Angewöhnung einer gesitteten Lebens Arth, die Unterweisung in der Historie, Rechenkunst, und Geometrie, die Lehre einer Teutscher Sprach und Schreibart, wie auch einer schönen deutlichen Handschrift insbesondere deshalb hiemit anempfehlen, weilen bis hiehin mehren Theils auf diese Vorwürffe die Aufmerksamkeit nicht genommen ist, die sie wegen ihres allgemeinen Nutzens verdienen.“

Wenn der Kurfürst in seinem Zirkular eigens erwähnte, daß das Jesuitenkolleg zu Münster mit der neuen Lehrart bereits „einen rühmlichen Anfang gemacht“ habe, so unterstrich er dessen Vorreiterrolle für die Gymnasialreform im ganzen Hochstift. Denn am Paulinum hatte die Umgestaltung des Gymnasiums auf Betreiben des Ministers Franz von Fürstenberg bereits im Jahre 1763 mit der Einführung von Mathematik und Geographie in den drei bzw. zwei oberen Klassen begonnen.¹⁶ Zugleich aber sprach der Landesherr die Erwartung aus, daß die übrigen Gymnasien des Landes sich nach dem Vorbild des Paulinums ebenfalls der Studienreform befleißigen und von deren „Fortgang und etwahren Hinternüßen ... von Zeith zu Zeith den Bericht“ erstatten würden.

In der Einleitung des Erlasses vom 16. September 1768 finden sich breite Ausführungen zur Verschiedenheit der Wissenschaften und zu ihrem unterschiedlichen Nutzen: „Einige Wissenschaften sind, wie allgemein zu betrachten, oder vielmehr, sie schaffen Nutzen in allen Ständen, andere hingegen, sind nicht so allgemein sondern nur besonderen Ständen und gewissen Absichten eigen.“ Die „Wissenschaften“ – heute würde man sagen: Kenntnisse – der ersten Kategorie „machen bey Erziehung der Jugend den Haupt Gegenstand aus; hiehin gehören die Gründe der Religion, die Sitten Lehr, die Fertigkeit zu lesen und zu schreiben, die Angewöhnung einer Guten Handschrift und Erlernung der Rechenkunst, wenigstens in ihren Anfangs Gründen.“

Da es sich bei diesen „allgemeinen Wissenschaften“ um die Lehrgegenstände der Elementarschulen handelt, wie sie in der Provisional-Schulverordnung von 1782 festgelegt wurden, kann der Erlaß vom 16. September 1768 als zwar nicht aktuelles, aber doch perspektivisches Grunddokument auch für die Elementarschulreform im Fürstbistum Münster angesehen werden.¹⁷ Das Zirkular enthält einen ersten Gesamtentwurf zur Verbesserung des Schulwesens, in welchem Unterrichtsinhalte und Lernziele der beiden Schultypen Elementarschule und Gymnasium von der ständischen Gliederung der Gesellschaft hergeleitet wurden. Denn es heißt, daß es hinsichtlich der „allgemeinen Wissenschaften“ dienlich sei, „ihren allgemeinen Nutzen mit einem allgemeinen Gebrauch zu vereinigen“. Diesen stehe eine Reihe „in der That weniger Nutzbarer Wissenschaften“ gegenüber, woraus der Landesherr die Folgerung zog: „Die Wissenschaft fremder Sprachen, der Gottes Gelehrtheit, der Natur Kunde, der Weltweisheit und dergleichen, sind in allen Ständen nicht nöthig; der Baur, der Handwercks-Mann kan ihrer entbehren.“

Neben den aktuellen Anweisungen (Verweisung unfähiger Schüler von den Gymnasien; Einführung neuer Lehrgegenstände) waren in dem Septemberzirkular Grundaussagen formuliert, die in der ersten Schulordnung für die Gymnasien von 1770 im einzelnen entfaltet¹⁸ und in der Schulordnung von 1776 in eine endgültige Form gegossen wurden.¹⁹ Ihre unmittelbare Wirkung ist an den Neuerungen im Fächerkanon der Gymnasien in den folgenden Jahren abzulesen, und zwar nicht nur am Gymnasium der Landeshauptstadt,²⁰ sondern etwa auch am Gymnasium Antonianum zu Vechta im Niederstift Münster.²¹

II. Die Schülerlisten des Paulinum von 1768

Die angeforderten Berichte und Schülerlisten waren bis Michaelis (29. September) 1768 „zu unserem Hoflager einzuschicken“. Das bedeutete, vom 16. September 1768 als dem Ausfertigungsdatum des kurfürstlichen Zirkulars an gerechnet und die damaligen Wege- und Verkehrsverhältnisse berücksichtigt, eine ziemlich knappe Frist. So kann es nicht überraschen, daß „die Lehrer der Jugend zu Münster Soc[ietatis] Jesu“ ihre Berichte erst am 7. Oktober 1768 abgeschickt haben. In ihrem Begleitschreiben heißt es: „Ew. Churfürstlichen Gnaden gnädigsten Befehl zu folge haben wir nach gehaltenem Examen die Censur, und das Verzeichniß der Studenten, so wie auch die Nachricht eines jeden Lehrers ins Besondere unterthänigst überreichen sollen. Die Zuhörer der Philosophie und Theologie waren schon entlassen, ehe wir der gnädigsten Willens Meynung inne wurden: es hat deshalb kein Examen mit ihnen vorgenommen werden können.“²²

Die Schülerliste bezieht sich somit aus dem von den Patres genannten Grund auf die fünf Klassen des eigentlichen Gymnasiums. Diese waren – von unten aufsteigend – die Infima, die Grammatica (auch „Secunda“ genannt), die Syntaxis, die Poetica (auch „Humanitas“ genannt) und die Rhetorica. Diese fünf Gymnasialklassen wurden in der Sprache der damaligen Zeit als die „fünf unteren Schulen“ des Gymnasiums bezeichnet, weil darüber noch zwei „obere“ oder „höhere“ Schulen angesiedelt waren, nämlich der im Begleitschreiben der münsterschen Jesuiten erwähnte („Zuhörer der Philosophie“) zweijährige philosophische Lehrgang, der ein Verbindungsstück zwischen Gymnasium und Universität darstellte.

Im 18. Jahrhundert wies das Gymnasium Paulinum bei weitem nicht mehr die hohen Schülerzahlen auf wie noch in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts, als man laut Rudolf Schulze 800 bis 900 Gymnasiasten annehmen konnte.²³ In den 1630er und 1640er Jahren wurde eine ganze Reihe von Klassen doppelzünftig geführt, wie die aus jenen Jahren überkommenen Klassenverzeichnisse erkennen lassen. Dies war im 18. Jahrhundert nicht mehr erforderlich,²⁴ und so nennt auch das Schülerverzeichnis von 1768 für jede Klassenstufe nur eine Klasse. Nach Schulze hat der Siebenjährige Krieg (1756-1763), unter dem die Stadt Münster stark gelitten hat und während dessen das Gymnasialgebäude längere Zeit nicht zur Verfügung stand, einen scharfen Einbruch bei den Schülerzahlen gebracht.

Wenn die Wirkung derartiger widriger Ereignisse auch nicht verkannt werden darf, so ist für die langfristige Entwicklung der leider nur ganz punktuell greifbaren Schülerzahlen des Paulinum doch auch ein anderer Gesichtspunkt zu bedenken. Bis um 1650 hatte Münsters Gymnasium es nur mit der Konkurrenz der Gymnasien in Coesfeld und Dorsten zu tun. Danach kamen im Oberstift und seiner Nachbarschaft die Gymnasien in Rheine (1658), Warendorf (1675), Vreden (1677) und Recklinghausen (1729) hinzu,²⁵ im Niederstift Münster zu Meppen (1642) noch Vechta (1714).²⁶ Will man nun bei einer in der zweiten Hälfte des 17. und in den ersten beiden Dritteln des 18. Jahrhunderts keineswegs stürmisch verlaufenen Bevölkerungsentwicklung, wobei die Zuwächse vornehmlich bei den ländlichen Unterschichten (vor allem den Heuerlingen) zu verzeichnen waren,²⁷ nicht eine deutliche Zunahme der studierwilligen und – vor allem finanziell – studierfähigen Jungen annehmen, so verteilte sich die Schülerschaft des Münsterlandes und angrenzender Gebiete um 1770 auf sehr viel mehr Gymnasien als um 1650. Das dürfte für den Zulauf zum Gymnasium Paulinum nicht folgenlos geblieben sein.

Vor diesem Hintergrund wird dann auch die überraschend geringe Schülerzahl von 195 im Jahre 1768 erklärlich. In diese Richtung weist auch ein Vergleich der Anteile der Pauliner aus der Stadt, aus dem Münsterland und aus anderen Gebieten in den 1640er Jahren²⁸ und 1768. Aus der Stadt stammten 1768 – nimmt man die drei aus dem „Suburbium“ (der „Vorstadt“) St. Mauritiz kommenden hinzu – 126 Schüler, was 64,6 % der Gesamtzahl ausmacht. Dieser stadtmünstersche Anteil war gegenüber den von Zurbonsen für die 1640er Jahre ermittelten 60 % leicht angestiegen. Der Anteil der aus dem Münsterlande (Oberstift) kommenden Schüler betrug 1768 nur noch 14,4 % gegenüber ca. 30 % um die Mitte des 17. Jahrhunderts, war also halbiert worden. Aller Wahrscheinlichkeit nach hatten die übrigen Gymnasien des Münsterlandes mit ihren regionalen Einzugsbereichen den Schülerzustrom in die Landeshauptstadt abgeschwächt. Anteilmäßig, nicht in absoluten Zahlen, hat das Paulinum diesen Verlust nach dem für 1768 sich ergebenden Bild aber durch den gegenüber den 1640er Jahren verdoppelten Schüleranteil von etwa 20 % aus nichtmünsterschen Gebieten wettmachen können. Für die nicht stadtmünsterschen Pauliner des Jahres 1768 ergeben sich folgende Herkunftsgebiete bzw. -orte:²⁹

Fürstbistum Münster	
Oberstift	28
Niederstift	1
Herzogtum Westfalen	16
Grafschaft Mark	3
Fürstentum Siegen	3
Fürstbistum Paderborn	2
Herzogtum Kleve	2
Kurfürstentum Mainz (Fritzlar)	2
Niederlande	2
Osnabrück	2
Aachen	1
Dortmund	1
Hildesheim	1
Rietberg	1
Wiedenbrück	1
Zusammen	<hr/> 66

Auffallend ist hierbei lediglich die relativ hohe Schülerzahl aus dem Herzogtum Westfalen (kurkölnisches Sauerland). Die Gesamtschülerzahl betrug im übrigen auch im Jahre 1817 nur 205. Danach setzte ein deutlicher Anstieg ein: 1825 lautete sie 569, um 1870 lag sie bei etwa 650, um 1900 über 700.³⁰

Hinsichtlich der sozialen Herkunft und Schichtung der paulinischen Schülerschaft des Jahres 1768 lassen sich nur sehr begrenzte Aussagen machen. Gemäß der kurfürstlichen Anordnung sollten die Schüler einerseits nach ihrem intellektuellen Leistungsstand klassifiziert, andererseits die leistungsschwachen Schüler aus dem Bauern- und Handwerkerstand und aus anderen unteren Bevölkerungsgruppen zum Verlassen des Gymnasiums bewegt werden, was die Benennung ihrer sozialen Herkunft erforderlich machte. Bei der

Erfassung sind die Patres aber offenkundig nicht einheitlich vorgegangen. Während bei der Secunda und der Rhetorica gar keine Berufs- und Sozialstatusangaben gemacht wurden, finden sich solche bei der Infima und der Humanitas nur bei der jeweils schlechtesten Schülergruppe, bei der Syntaxis dagegen in allen Leistungsgruppen. Dabei sticht ins Auge, daß in der Syntaxis von den besten Schülern zwei als arm („pauper“) bezeichnet werden, welchen man den „musicus“ aus der „Domus Mariana“ der Jesuiten wohl ebenfalls zurechnen darf; einer wird als „mediocris conditionis“ bezeichnet, womit vermutlich eine beruflich-soziale Mittellage des Vaters gemeint war, einer als Sohn eines „villicus“, eines wohlhabenden Bauern (Meier- oder Schulzenhof). Womöglich wollte der Jesuitenpater, der diese Liste aufgestellt hat, ausdrücklich dokumentieren, daß gerade die besten Schüler aus der unteren oder mittleren Bevölkerungsschicht stammten.

Wenn sich wegen der unvollständigen und uneinheitlichen Erfassung auch keinerlei repräsentative Aussagen über die soziale Zusammensetzung der Schülerschaft des Paulinums herleiten lassen, so seien die vorkommenden Angaben doch zusammengefaßt. Vier Väter werden als „villicus“ bezeichnet (Nr. 39, 89, 94, 100), zwei als „colonus“ (Bauer; Nr. 164, 166), zwei als „mercator“ (Kaufmann; Nr. 38, 165), drei als „officialis bellicus“, also als dem Militär angehörend (Nr. 42, 44, 124), einer als Arzt (Nr. 128), einer als „aedituus“ (Nr. 167), was sowohl Mesner wie Hausmeister bedeuten kann, einer als „mercenarius“ (Tagelöhner; Nr. 41). Mit dem Letztgenannten kommt man in die Nähe der fünf als arm („pauper“) bezeichneten Schüler (Nr. 88, 90, 101, 105, 131), zu denen wohl auch die beiden „musici“ (Nr. 91, 106) gehörten, die in der „Domus Mariana“ wohnten.

Am oberen Ende der sozialen Skala waren die 17 adeligen Schüler angesiedelt, die 1768 das Gymnasium Paulinum besuchten. Bezüglich der Leistung rangierten nur zwei von ihnen (Nr. 139, 169) in der jeweiligen Spitzengruppe der Klasse, mehrere dagegen in der schlechtesten.

Die Schülerzahlen der einzelnen Klassen betragen:

Infima	44
Secunda	42
Syntaxis	45
Humanitas	37
Rhetorica	27
Zusammen	<hr/> 195

Bei der Binnengliederung der Klassen nach dem Leistungsmaßstab haben die berichtenden Patres kein einheitliches Schema angewandt. In der Infima und Syntaxis sind die Schüler nach fünf Leistungsstufen eingeteilt, in der Secunda und Humanitas nach vier, in der Rhetorica schließlich nur nach dreien.

„Catalogus Infimistarum anni 1768.“³¹

Scholae optimi³²

- 1 Franciscus Lindenkampf. Monsis.³³
Joannes Druffel. Monsis.
Georgius Duesberg. Monsis.

ad hos accedunt proxime³⁴

- Casparus Volterman. Monsis.
- 5 Antonius Dingerkus. Attendoriensis.
Christianus Wilberding. Monsis.
Antonius Brummel. Rittbergensis.
Joannes Waller. Monsis.
Bernardus Palsow. Monsis.
 - 10 Henricus Schmedding. Monsis.
Joannes Jochmarding. Monsis.
Henricus Wolters. Monsis.
Antonius Grüter. ex Alberslohe.
Casparus Busch. Monsis.
 - 15 Joannes Schlüter. Monsis.
Franciscus Wöhlers. Monsis.

Mediocres³⁵

- Bernardus Isfordt. Monsis.
Franciscus Grevener. Mendensis.
Franciscus Seuffert. Freudenbergensis.
- 20 Wilhelmus Gabler. Monsis.
Joannes Deppe. ex Beelen.
Franciscus Wiedeman. Monsis. (Blatt 29r)
Antonius Dircksen. ex Haselünne.
Theodorus Döemer. Telgetanus.
 - 25 Otto Wenner. Monsis.
Bernardus Itling. Monsis.
Bernardus Kuhlman. Monsis.

Hos Sequuntur³⁶

- Clemens Augustus de Beverförde ex Hemesbourg.³⁷
Josephus de Berswordt ex Ahul.³⁸
- 30 Joannes Bonner. Monsis.
Casparus Oesthoff. Monsis.
Adolphus Block. Monsis.

- Joannes Altendorff. Monsis.
 Bernardus Steinhaus. Monsis.
 35 Michael Wegenhausen. Monsis.
 Franciscus Zurmühlen. Monsis.
 Bernardus Potthoff. ex Darup... exiguo tempore, quo studiis vacavit, magnum fecit
 progressum, ob singularem diligentiam singulariter commendandus.³⁹

ultimi⁴⁰

- Paulus Rolinck. Monsis. praedivitis mercatoris filius. non capax.⁴¹
 Joannes Bruning. Wiedenbrugensis. filius villici ditissimi.⁴²
 40 Ignatius Lageman. Monsis. ob variam valetudinem vix 8 menses frequentavit.⁴³
 Joannes Eisman. Mercenarii hujatis filius. non capax.⁴⁴
 Ferdinandus Büren. Monsis. Officialis bellici filius.⁴⁵
 Gaudentius Hense. ex Dioec. Paderbornensi.⁴⁶ (Blatt 29v)
 Mathias Lautenbach. Monsis. Officialis bellici filius. duobus annis, quibus jam
 haesit in Infima, vix, si dies supputentur, 7 menses frequentavit, nec ulterius
 sedendo proficiet.⁴⁷ (Blatt 30r)

„Catalogus Secundanorum⁴⁸

primae classis⁴⁹

- 45 Forckenbeck Adolphus Heidenricus, Monasteriensis.
 Herding Franciscus Arnoldus, Monasteriensis.
 Hovestadt Franciscus Otto, Monasteriensis.
 Hüffer Christophorus Aloysius, Strombergensis.
 Hüger Paulus Ludolphus, Monasteriensis.
 50 Kersten Joannes Rudolphus, Monasteriensis.
 Lichtenstein Joannes Josephus, Monasteriensis.
 Norgard Joannes Wilhelmus, Monasteriensis.
 Nieman Joannes Wilhelmus, Ludinghusanus.
 Olfers Franciscus Theodorus, Monasteriensis.
 55 Plencker Joannes Theodorus, ex Elspe.
 Rolandt Michael Antonius, Monasteriensis.

secundae⁵⁰

- Benning Joannes Bernardus, Monasteriensis.
 de Cloedt Franciscus L.B. ex Remlinghausen.
 Cossaert Joannes Henricus, Monasteriensis.
 60 Van Hoelm, Amstelodamensis.⁵¹
 Mersman Clemens Augustus, Dülmaniensis.
 Reichardt Fridericus, Monasteriensis.
 Rüsich Ludovicus Antonius, Monasteriensis.

- Schweling Paulus Wernerus, Monasteriensis.
 65 Stapel Fridericus Antonius, Monasteriensis.
 Storp Joannes Theodorus, Monasteriensis.
 Teising Ferdinandus, Monasteriensis.
 Wulff Joannes Antonius, Mendensis.
 Zurmühlen Antonius Franciscus Xav. Monasteriensis.

tertia⁵²

- 70 Balcke Antonius Josephus, Büranus.
 Coopman Engelbertus, Monasteriensis.
 Cossaert Petrus Gerhardus, Monasteriensis.
 Hobbelinck Joannes Bernardus ex Ascheberg.
 Jürgens Carolus Benedictus, Monasteriensis.
 75 Krafft Franciscus Josephus, Monasteriensis.
 de Krane Franciscus L.B. ex Matena.⁵³
 Küpers Bernardus ex Laer.
 Lotten Franciscus, Monasteriensis.
 Merlin Joannes Josephus, Monasteriensis.
 80 de Schenk Philipppus L.B. ex Voegedinck.⁵⁴
 Volterman Henricus, Monasteriensis. (Blatt 35r)

postremae Classis⁵⁵

- Casparus L.B. de Bersword ex Ahull.⁵⁶
 Hunthum Fridericus Antonius, Monasteriensis.
 Jochmaring Joannes Antonius, Monasteriensis.
 85 Rhemen Ludgerus, Monasteriensis.
 Richardt Fridericus, Osnabrugensis. “ (Blatt 35v)

„Catalogus Syntaxistarum⁵⁷“

Inter primos Scholae censentur.⁵⁸

- Joannes Jos. Borgman, Monasteriensis, Mediocris Conditionis.⁵⁹
 Joannes Jos. Krekenberg, Monsis. Pauper.⁶⁰
 Joan. Henr. Püning, ex Alverskirchen. Villici filius.⁶¹
 90 Joan. Bern. Uhrwerker, Monsis. Pauper.
 Henr. Casp. Leonard. Frideslariensis, e Domo Mariana Musicus.⁶²

His proximi sunt.⁶³

- Joan. Theod. Deters, Monsis.
 Joan. Herm. Koberg, Beckumensis.
 Jos. Ernest. Hömoet, ex Billerbeck, Villici filius.

- 95 Casp. Ant. Thombrink, Monsis.
 Joan. Bern. Hase, Monsis.
 Christophorus L.B. de Beverförde, ex Hemesborg.⁶⁴
 Joan. Theod. Rasink, Monsis.
 Ant. Fellings, Ostinghusanus.
- 100 Joan. Henr. Lembeck, Aschebergensis, Villici filius.
 Joan. Theod. Harnischfeger, Monsis. Pauper.
 Melchior Ant. Volterman, Monsis.

Mediocres⁶⁵

- Clemens Augustus Gundlach, Monsis.
 Joan. Bern. Glanderbeck, Telgetanus.
- 105 Franc. Arnold. Brans, Monsis. Pauper.
 Jos. Andreas Stapf, Freudenbergensis, e Domo Mariana Musicus.⁶⁶
 Ant. Mathias Wölers, Monsis.
 Franc. Arnold. Wilt, Monsis. (Blatt 37r)
 Joan. Georg Pape, Monsis.
- 110 Wernerus Olfers, Monsis.
 Josephus Schower, Monsis.
 Fridericus Christian. Brenke, ex Suburbio S. Mauritii.⁶⁷
 Joan. Gerard. Ignat. Hase, Monsis.
 Fridericus L. B. de Korf, ex Harkotten.⁶⁸
- 115 Joan. Albertus Appold, ex Hovestadt.
 Joan. Henr. Budde, Monsis.
 Christophorus Schulz, Monsis.
 Franc. Arnoldus Robrecht, Monsis

Ad hos accedunt:⁶⁹

- Joan. Henr. Poppe, Monsis.
- 120 Joan. Herman. Giese, Monsis.
 Bernardus Lange, Monsis.
 Joan. Henr. Meyer, Monsis.
 Maximilianus Hase, Tremoniensis.⁷⁰

Postremi Scholae⁷¹

- Zacharias Schürman, Monsis. Officialis Bellici filius.⁷²
- 125 Jos. Ant. Corten, Monsis.
 Nicolaus L. B. de Syberg, ex Sümmern.⁷³
 Wenemar L.B. de Hövel, ex Ruhr.⁷⁴
 Josephus Gunsberg, Monsis. Medicinae Doctoris jam defuncti filius.⁷⁵
 Philippus L.B. de Syberg, ex Sümmern.

- 130 Adolphus Krey, Monsis.
Joan. Jos. Frede, Grevoniensis. Pauper. “ (Blatt 38r)

„Humanistis⁷⁶

Scholae Primi censetur⁷⁷

- Aloysius Christophorus Gröninger Monasteriensis.
Antonius Jochmaring Grevoniensis.
Antonius Henricus Höpinck ex Darfeld.
135 Christianus Fridericus Winckelfelt Monasteriensis.
Joannes Andreas Keck Freudenbergensis.
Jodocus Plasger Monasteriensis.
Joannes Theodorus Büning ex Suburbio S. Mauritij.⁷⁸
Leopoldus Franciscus de Daell ex Eyll.⁷⁹
140 Levinus (?) Schmitjan Monasteriensis.
Stephanus Cramer Attendoriensis.
Stephanus Dingerkus Attendoriensis.
Walterus Antonius Schwick Monasteriensis.

His Accedunt.⁸⁰

- Bernardus Henricus Goevert ex Altenberge.
145 Christianus Fridericus de Daell ex Eyll.⁷⁹
Ernestus Melchior Büning ex Suburbio S. Mauritij.⁷⁸
Gerhardus Henricus Urwercker Monasteriensis.
Joes. Bernardus Tumbult Monasteriensis.
Joannes Henricus Antonius Lammering ex Altenberge.
Joes. Henricus Weil (?) Monasteriensis.
150 Joes. Josephus Classens Osnabrugensis.
Hermannus Josephus Isfordt Monasteriensis.

Mediocres⁸¹

- Antonius Rolinck Monasteriensis.
Antonius Seufferdt Monasteriensis.
155 Bernardus Antonius Schencking ex Lake.⁸²
Bernardus Pape Monasteriensis.
Bernardus Philippus de Hoevel ex Ruhr.⁸³
Joes. Theodorus Waldeck Frideslariensis.
Jodocus Hermannus Masmel Monasteriensis.
160 Joes. Bernardus Vielhaber Monasteriensis.
Joes. Henricus Wernsing Monasteriensis.
Petrus Pölken Monasteriensis.
Nicolaus Franciscus Lauterbach Hildesiensis.⁸⁴ (Blatt 42r)

Infimi⁸⁵

Franciscus Josephus Boemer ex Holthausen Coloni Filius.

Ad Musas aequae ac ad alias operas exercendas ob
perpetuam valetudinem adversam incapax.⁸⁶

165 Joes. Josephus Zumfelde, Monasteriensis. Mercatoris hujatis praedivitis filius.⁸⁷

Joannes Theodores Heithorn ex Ammelsbüren. Coloni filius.

Ad Musas uti et ad labores aegrestes ob vitium
quoddam corporis incapax.⁸⁸

Paulus Lange. Aeditui hujatis filius.⁸⁹

Petrus Fridericus de Baumgarten.“ (Blatt 42v)

„**Catalogus Rhetorum.**⁹⁰

Primis Scholae accensentur.⁹¹

Cl. Augustus L.B. de Raett, ex Bögelskamp.⁹²

170 Ludovicus Balzer, Smalenbergensis.

Casparus Köster, Werlensis.

Petrus Zurmühlen, Monasteriensis.

Christophorus Schucking, Monsis.

Ignatius Schmitz, Monsis.

175 Georgius Hüffer, Strombergensis.

Henricus Westhues, Monsis.

Adolphus Bittenduvell, Coesfeldiensis.

Fridericus Wulff, Mendensis.

His proxime accedunt⁹³

Franciscus Eicholz, Monsis.

180 Georgius Dinckels, Saerbecensis.

Ignatius Samson, Monsis.

Josephus Rudinger, Monsis.

Bernardus Krawinckel, Monsis.

Joannes Tergeist, Monsis. (Blatt 44r)

185 Franciscus de Blumenreuter, Monsis.

Mauritius Hosius, Monsis.

Henricus Hessele, Aquensis.⁹⁴

Antonius Koch, Strombergensis.

Casparus Oesthoff, Monsis.

Mediocres⁹⁵

190 Franciscus Althaus, Monsis.

Henricus Neuhaus, Monsis.

Henricus Volpenhenn, Monsis.
 Petrus Lotten, Monsis.
 Godefridus Specht, Monsis.
 195 Bernardus Beyr, Ahlensis.

Omnes judico dignissimos, sua qui Studia prosequantur. ⁹⁶ (Blatt 45r)

III. Die Schülerlisten von 1800 und 1801

Die Schülerlisten des Paulinums aus den Jahren 1800 und 1801 sind anscheinend im Zusammenhang mit der Erfassung der Studenten der Universität Münster aufgestellt und an Franz von Fürstenberg als Kurator der Universität geschickt worden. Jedenfalls sind sie zusammen mit Verzeichnissen der Hörer von Vorlesungen der Juristischen, der Medizinischen und der Philosophischen Fakultät in einem Teilnachlaß Fürstenbergs überliefert.⁹⁷ In einem Schreiben des Rechtsprofessors Matthias Sprickmann, des Dekans der Juristischen Fakultät, an Fürstenberg vom 26. Dezember 1800 heißt es, daß er die beige-schlossenen Listen aufgrund eines Befehls Fürstenbergs vom 18. dieses Monats einschicke. Die überlieferten Listen beziehen sich einesteils auf das im Herbst 1800 angefangene Studienjahr 1800/1801, andernteils auf das Studienjahr 1801/1802. Ebenso verhält es sich mit den Schülerlisten des Paulinums. Fünf stammen aus dem Schuljahr 1800/1801, zwei aus dem Schuljahr 1801/1802. Für 1800/1801 liegen die Listen aller fünf Klassen vor, für 1801/1802 diejenigen der ersten und der zweiten Klasse. Die Schülerzahlen betragen

1800/1801:		1801/1802:	
1. Klasse	46	1. Klasse	41
2. Klasse	41	2. Klasse	46.
3. Klasse	37		
4. Klasse ⁹⁸	26		
5. Klasse	27		
	<hr/>		
	177		

Nimmt man an, daß die fünf Klassenlisten des Schuljahres 1800/1801 sämtliche Schüler enthalten, dann war die Gesamtschülerzahl von 177 gegenüber dem Jahr 1768, als sie 195 betrug, deutlich abgesunken. Auch das Gymnasium Paulinum wäre damit von der Rückläufigkeit der Schülerzahlen erfaßt worden, die sich in den letzten Jahrzehnten des 18. Jahrhunderts an manchem Gymnasium zeigte.⁹⁹

Angaben zur örtlichen Herkunft der Schüler weisen nur drei der sieben Listen auf (vierte Klasse 1800/1801; beide Klassen 1801/1802). Bei 111 der 113 in diesen drei Listen genannten Schüler findet sich eine Ortsangabe. 68 von ihnen stammten aus der Stadt Münster (einschließlich St. Mauritz und Kirchspiel Überwasser), was einem Anteil von ca. 61,3 % entspricht. 28 kamen aus dem Oberstift Münster (ca. 25,2 %), 15 aus anderen Territorien (ca. 13,5 %), wovon die Obergrafschaft Lingen allein fünf stellte.

Will man diese Anteile trotz schmaler Datenbasis für einigermaßen repräsentativ ansehen, so war der stadtmünstersche Anteil um 1800 etwa genau so hoch wie 1768 (61,3 % gegenüber 64,6 %). Der Anteil der aus dem Münsterland kommenden Pauliner war dagegen von 14,4 % (1768) auf 25,2 % erheblich angestiegen, während die nichtmünsterschen Gebiete deutlich weniger Schüler stellten (13,5 % statt ca. 20 %).

Die Namensabfolge der Schülerlisten folgt keinem einheitlichen Schema. Während die meisten Verzeichnisse die Namen in alphabetischer Reihenfolge aufführen, findet sich bei der dritten und der fünften Klasse („Rhetores“) von 1800/1801 noch das von den Jesuiten überkommene Reihungsprinzip, gemäß dem die alphabetische Abfolge der Vornamen maßgeblich war und innerhalb einer Gruppe gleicher Vornamen die Familiennamen alphabetisch geordnet waren. Vom alphabetischen Reihungsmaßstab weicht die Liste der vierten Klasse ab, die die Schüler nach der Sitzordnung bankweise nennt.

Die Schülerlisten von 1800 und 1801 lauten:

„Die Schüler der 1sten Klasse

1 Aulike.	24 Kentrup.
2 Böckmann.	25 Kerklau.
3 Busson.	26 König.
4 Bucholz.	27 Kemner.
5 Druffel.	28 Melchers.
6 Elfers.	29 Merlin.
7 Esch.	30 Nellen.
8 Evelt.	31 Oesterling.
9 Forkenbeck.	32 v. Papen.
10 Fuisting.	33 Peitmann.
11 Fontain.	34 Rolink.
12 Gabeler.	35 Schlade.
13 Gresshoff.	36 Schlichter.
14 Greveler.	37 Schmedding.
15 v. Hamm.	38 Schmitz.
16 Hase.	39 Bern. Theissing.
17 Herold.	40 Fridr. Theissing.
18 Hessels.	41 Venschott.
19 Hoffschulte.	42 Vonnegut.
20 Hölling.	43 Westhof.
21 Höping.	44 Zumfelde.
22 Keller.	45 Weydemeyer.
23 Kellermann.	46 Weyrother.“

„Nahmen der Schüler der 2^{ten} Classe.

Clem. Becker.	Franc. von Bönninghausen.
Ant. Benthues.	Gerh. Bosse.
Alb. Berghaus.	Gerh. Bruns.
Bern. Bisping.	Theod. Buldermann.

Henr. Deitermann.
Franc. Emmerich.
Christoph. Evens.
Wilh. Finckenbrink.
Henr. Fockenbrock.
Bern. GausseImann.
Christ. Geisler.
Henr. Giese.
Bern. Hülst.
Ferd. Hülst.
Ant. Homoet.
Henr. Homann.
Fried. Klövekorn.
Ignat. Koberg.
Theod. Lohmann.
Casp. Lütkenhof.
Henr. Mast.

Henr. Niemer.
Bern. Otto.
Joh. Pross.
Ferd. Renne.
Eberh. Rüther.
Wilh. Schulz.
Ant. Schütte.
Wilh. Seling.
Bern. Sieverding.
Franc. von Spiessen.
Joan. Stewe.
Arn. Temming.
Car. Trieß.
Gerh. Wein.
Fried. Woldering.
Bern. Westarb.“

„Nomina Studiosorum 3^{tiae} Classis. a. 1800.

Albert. Pötter
Arnold. Burghart
Bernard. Hensing
Bernard. Winkelsett
Caspar. Boeckmann
Caspar. Steinkampf
Caspar. Tyrell
Christoph. Melchers
Clemens v. Droste.
Clemens Olfers.
Engelbert. Böcker
Engelbert. Ringenberg
Ferdinand. Klövekorn
Ferdinand v. Scirp
Francis. Bierwert
Francis. Wilms.
Frideric. Isfordt
Georg. Neuhaus
Gerhard. Wenning

Henric. Lindenkampf
Henric. Nacke
Henric. Rüschoff
Hermann. Stätzkamp
Ignat. Fricken
Jodoc. Dingerkus
Joseph. Bullenhar
Joseph. Stegemann
Joseph. Scheffer
Joseph. v. Sonnenberg
Joseph. Ullens
Joseph. Westhoff
Ludolph Lohkampf
Paul. Schücking
Petrus Koberg
Theodor. Bredenoll
Theodor. v. Cloedt
Wilhelm. Hüffer.“

„Namen der Schüler der 4^{ten} Klasse; nach der Rangordnung, worin sich selbige in den Bänken folgen. a. 1801.

Von der rechten zur linken Hand

1^{te} Bank.

1. Henr. Lohmann, a. Haltern.
2. Albert. Vrede, a. Münster.
3. Alex. Schweer, a. Füchtorf.
4. Frid. Jansen, a. Münst.
5. Clem. de Bonninghausen, zu Heringhaven.
6. Arn. Osthues, a. Ahlen.

2^{te} Bank

1. Ant. Boeckmann, a. Münst.
2. Fran. Schütte, a. Münst.
3. Nic. Becker, a. Münst.
4. Lud. Baltzer, a. Münst.
5. Math. Wrede, a. Bonn.
6. Hen. Pohlmann, a. Warend.

3^{te}

1. Ant. Deutz, a. Werne.
2. Jos. Adler, a. Münst.
3. Christop. de Rhemen. a. Münst.
4. Fran. Brungerd, a. Westbev.
5. Theod. Grottemeyer, a. Münst.
6. Herm. Offenberg. a. Münst.

4^{te}

1. Ant. Hellweg, a. Münst.
2. Theod. Woldering, a. Münst.
3. Jos. Wunderlich, a. Münst.
4. Jos. Niermann, a. Essen.
5. Ant. de Beesten, a. Bentheim.
6. Jos. Bremer. a. Lüdingh.

5^{te}

Mehring, Bahrenbroeck. No. 26.“

„Rhetores, a. 1800

Adolphus Greve
 Andreas von Hamm
 Antonius Bichtrup
 Arnoldus Münstermann
 Bernardus Brinkmann
 Bernardus Fresmann
 Bernardus Homann Monsis
 Bernardus Homann ex Olfen
 Bernardus Niesmann
 Bernardus Seling
 Bernardus Sendhoff
 Carolus Vandercruisse
 Engelbertus Humperdink

Ferdinandus Hüger
 Franciscus Bredenoll
 Franciscus Lindenkampf.
 Fridericus Hosius
 Gerhardus Hachmann
 Joannes Sieverdink
 Josephus Becker
 Josephine Hontes
 Ludovicus Reinking
 Melchior Kemper
 Theodorus Schultz
 Wernerus Rieve.
 * Josephus Kruse“

„Schüler der ersten Schule 1801-1802.

1. Joseph Antonij aus Münster
2. Alexander Aulike aus Münster
3. Anton Balzer aus Münster

4. Clemens Becker aus Borghorst.
5. Alexander von Beesten aus Bentheim
6. Franz von Beesten aus Coesfeld
7. Christopher Bonse aus Drensteinfurt
8. Joseph Brüning aus Münster
9. Joseph D'Hauterive aus Bonn
10. Maximilian Forstmann aus Münster
11. Joseph Ganz aus Horstmar
12. Hermann Greshoff aus Münster
13. Ignaz Hase aus Münster
14. Mathias Holtermann aus Münster
15. August von Kaas aus Rheine
16. Ferdinand Kövener aus St. Mauritz
17. Franz Kerklau aus Münster
18. August Kemna aus Münster
19. Anton Lohaus aus Münster
20. Joseph Mehring aus Münster
21. Hermann Meiners aus Münster
22. Gerhard Mersch aus Brochterbeck
23. Ludwig Moritz aus Münster
24. Johann Muesmann aus Münster
25. Bernard Northoff aus Nordwalde
26. Bernard Van Nuys aus Münster
27. Henrich Offenberg aus Münster
28. Christian Rienermann aus Münster
29. Ignaz von Schilgen aus Münster
30. Carl Schmitz aus Münster
31. Hermann von Schonebeck aus Münster
32. Friderich von Schlaberndorf aus Hildesheim
33. Carl Schulte aus Brochterbeck
34. Theodor Schweling aus Münster
35. Clemens Sontrup aus Kirchspiel Ueberwasser
36. Ignaz Joseph Specht aus Münster
37. Peter Ueding aus Münster
38. Antonius Veerkamp aus Hopsten
39. Henrich Volpenhenn aus Münster
40. Joseph Wiede aus Bonn
41. Carl Woldering aus Münster“

„Die Schüler der 2ten Klasse. 1801-1802

Ferdinand Beyer, aus Warendorf.
 Joseph Böckmann, aus Wolbeck.
 Adrian Bucholz, aus Münster.

Paul Busson, aus Münster.
 Christoph v. Droste, zu Senden.
 Friderich Druffel, aus Münster.

Joseph Elfers, aus Münster.
 Franz Esch, aus Münster.
 Christian Evelt, aus Münster.
 Joseph Forckenbeck, aus Münster.
 Bernard Friehaus, aus Reke.
 Caspar Fuisting, aus Selm.
 Joseph Gabler, aus Münster.
 Melchior Gresshoff, aus Münster.
 Adolph Greveler, aus Münster.
 Franz v. Hamm, aus Münster.
 Joseph Herold, aus Münster.
 Heinrich Hessels, aus Münster.
 Heinrich Hoffschulte, aus Ibbenbüren.
 Hermann Hölling, aus Ostbevern.
 Bernard Höping, aus Darfeld.
 Joseph Kellermann, aus Freckenhorst.
 Franz Kemner, aus Ottmarsbucholz
 Caspar Kentrup, aus Billerbeck.
 Joseph König, aus Ahaus.
 Joseph Melchers, aus Münster.

Anton Merlin, aus Münster.
 Adolph Nellen, aus Münster.
 Theodor Oesterling, aus Wolbeck.
 Theodor v. Papen, aus Werl.
 Christoph Röhling, aus Ramsdorf.
 Anton Rolinck, aus Münster.
 Nicolaus Schlade, aus Münster.
 Conrad Schlichter, aus Ibbenbüren.
 Matthias Schmedding, aus Münster.
 Caspar Schmitz, aus Münster.
 Bernard Sieverding, aus Lembeck.
 Franz Ullens, aus Antwerpen.
 Clemens Vonnegut, aus Münster.
 Conrad Westhoff, aus Münster.
 Caspar Weydemeyer, aus Münster.
 Karl Weythrother, aus Münster.
 Heinrich Zumfelde, aus Münster.
 Bernard Theissing, aus Münster.
 Friderich Theissing, aus Münster
 Anton Venschott, aus Amelsbüren.“

Anmerkungen

- 1 Rudolf Schulze, Das Gymnasium Paulinum zu Münster (Westf.) im Wandel der Zeiten (1797-1947). In: 1797-1947. Das Gymnasium Paulinum zu Münster. Hrsg. von Rudolf Schulze. Münster 1948, S. 7-148. – I.H. Pollmüller, Eine Schule blickt zurück. In: Festschrift des Gymnasium Paulinum in Münster zur Einweihung seines Hauses im St.-Ludger-Gedächtnisjahr 1959. Münster 1959, S. 255-264. – Bernd Schönemann, Die Bildungsinstitutionen in der frühen Neuzeit. In: Geschichte der Stadt Münster. Hrsg. von Franz-Josef Jakobi. Bd. 1. Münster 1993, S. 683-733, besonders S. 683-706, 719-722. – Karl-Ernst Jeismann, Die Bildungsinstitutionen zwischen 1815 und 1945. In: Geschichte der Stadt Münster. Bd. 2, S. 663-726, besonders S. 676-679.
- 2 Franz Hölscher, Verzeichnis der Abiturienten des Gymnasiums von 1820-1866. In: 89. Jahresbericht über das Königliche Paulinische Gymnasium zu Münster i.W. für das Schuljahr 1908-1909. Münster 1909. – Ders., Verzeichnis der Abiturienten des Gymnasiums von 1867-1900. In: 90. Jahresbericht... für das Schuljahr 1909-1910. Münster 1910. – Julius Uppenkamp, Verzeichnis der Abiturienten des Staatlichen Paulinischen Gymnasiums von 1865-1914. Münster 1927.
- 3 Karl Hengst, Jesuiten an Universitäten und Jesuitenuniversitäten. Paderborn 1981, S. 239-243.
- 4 Schulze (wie Anm. 1), S. 58.
- 5 Staatsarchiv Münster, Studienfonds Münster – Jesuitenkolleg Nr. 5814.
- 6 Friedrich Zurbonsen, Aus den Censurenlisten des Gymnasiums 1636-1647. In: Königliches Paulinisches Gymnasium zu Münster. Festschrift zur Feier der Einweihung des neuen Gymnasialgebäudes am 27. April 1898. Münster 1898, S. 53-71; hier S. 56. – Regionale Auswertungen: Alwin Hanschmidt, Schüler aus dem Niederstift Münster am Gymnasium Paulinum zu Münster 1636-1647. In: Jahrbuch für das Oldenburger Münsterland 1994, S. 140-

149. – Ders., *Gymnasium Paulinum zu Münster: Schüler aus Rietberg und Wiedenbrück 1636-1647*. In: *Heimatblätter der Glocke (Oelde)*. Vierte Folge. I/1994, S. 367-368.
- 7 Staatsarchiv Münster, Fürstentum Münster Kabinettsregistratur Nr. 2954 (für das Jahr 1768) – Archiv Höllinghofen (Frhr. v. Boeselager), F 640 (für die Jahre 1800 und 1801).
- 8 Staatsarchiv Münster, Fürstentum Münster Landtagsprotokolle Nr. 163, Bl. 27r.
- 9 Wie Anm. 8, Bl. 130r; auch Landtagsprotokolle Nr. 164, Bl. 39.
- 10 Wie Anm. 8, Bl. 136v – 137r. – Die Besorgnis der münsterschen Landstände und des Fürstbischofs, es könnten zu viele Bauern- und Handwerkersöhne das Gymnasium besuchen, war damals nicht einmalig. So hatte Graf Maximilian Ulrich von Kaunitz und Rietberg in seiner Stiftungsurkunde vom 1. März 1743 für das Gymnasium Nepomucenum in Rietberg bestimmt, daß Bauernsöhne nicht unterschiedslos zum Studium zuzulassen seien, „damit sie nicht vom Ackerbau abgezogen“ würden (Alwin Hanschmidt, *Gräfliches Franziskanergymnasium und Königliches vollberechtigtes Progymnasium zu Rietberg*. Die ersten 150 Jahre des Nepomucenums 1743-1893. In: *250 Jahre Gymnasium Nepomucenum Rietberg 1743-1993*. Hrsg. von Alwin Hanschmidt. Rietberg 1993, S. 22-30; hier S. 24).
- 11 Wie Anm. 7.
- 12 Wie Anm. 7. Aus diesem Schreiben, wenn nicht anders angegeben, die folgenden Zitate.
- 13 Alwin Hanschmidt, *Franz von Fürstenberg als Staatsmann. Die Politik des münsterschen Ministers 1762-1780*. Münster 1969, S. 124-150. – Ders., *Aufgeklärte Reformen im Fürstbistum Münster unter besonderer Berücksichtigung des Bildungswesens*. In: *Katholische Aufklärung – Aufklärung im katholischen Deutschland*. Hrsg. von Harm Kluetting in Zusammenarbeit mit Norbert Hinske und Karl Hengst. Hamburg 1993, S. 319-334.
- 14 Wie Anm. 7.
- 15 Joseph Frey, *Über die Schulordnung des Hochstifts Münster vom Jahre 1776*. In: *Jahresbericht über das Königliche Paulinische Gymnasium zu Münster in dem Schuljahre 1888/89*. Münster 1889, S. 1-24; hier S. 5-7.
- 16 Frey (wie Anm. 15), S. 4.
- 17 Alwin Hanschmidt, *Bernard Overberg und die Reform des Elementarschulwesens im Fürstbistum Münster*. In: *Schulreform im Fürstbistum Münster im ausgehenden 18. Jahrhundert*. Hrsg. von Meinolf Peters. Beiträge zur Geschichte der Gemeinde Recke. Heft 3. Recke-Ibbenbüren 1992, S. 1-44.
- 18 „Verordnung, wie die Lehrart in den fünf unteren Schulen der Gymnasien des hiesigen Hochstiftes überhaupt eingerichtet werden soll“; abgedruckt bei A. Kahle, *Der erste Entwurf der Fürstenbergischen Schulordnung*. In: *Königliches Paulinisches Gymnasium zu Münster. Festschrift zur Einweihung des neuen Gymnasialgebäudes am 27. April 1898*. Münster 1898, S. 75-104; hier S. 82-104.
- 19 „Verordnung, die Lehrart in den untern Schulen des Hochstifts Münster betreffend“; Faksimiledruck, hrsg. von Siegfried Sudhof. Münster 1960. – *Zur Neuordnung des Gymnasialunterrichts: Hanschmidt, Fürstenberg als Staatsmann* (wie Anm. 13), S. 135-142.
- 20 Frey (wie Anm. 15), S. 4 und 7.
- 21 In der im Jahre 1769 angelegten „Tabula Consuetudinum“ des Vechtaer Franziskanergymnasiums finden sich, absichtlich und ausdrücklich in deutscher Sprache, u.a. folgende Bestimmungen:
- „1. Es soll, der gnädigen Churfürstlichen Verordnung ausführlicher nachzukommen mit dem anfang des Jahres der gebrauch einer gut deutschen sprach eingeführet werden. Die studenten seynd also gehalten nicht allein in der schule, sondern in allen auch sonderheitlichen zusammenkünften ohne vermischung gewöhnlicher platter Sprache zu reden, es sey denn, daß sie Latein reden wollen.
- ...

3. damit die Lehr von der deutschen sprach- und rechenkunst und geschichten mit mehrerem nutzen werde angefangen, so wird Ihnen anbefohlen erstens, daß sie sich ein besonders Buch einbinden lassen die ersten grunde der geschichte und rechenkunst darin zu schreiben und zweitens, daß sie sich im Druck den gel. Gottsched von der deutschen Sprachkunst anschaffen. Was weiter hievon zu verordnen, hierin wird ihnen ihr eigener Lehrer einen weiteren Unterricht geben.“ – Die Schuljahrseröffnung wurde 1769 letztmalig in lateinischer Sprache vorgenommen, danach gemäß fürstbischöflicher Verordnung in deutscher Sprache (Großherzoglich Oldenburgisches Katholisches Gymnasium zu Vechta. Festschrift zur Feier des 200jährigen Jubiläums der Anstalt am 12.-14. August 1914. Münster 1914, S. 68-72; Zitat S. 71). – Bei günstiger Quellenüberlieferung dürften sich die Auswirkungen der landesherrlichen Anordnung von 1768 auch an den übrigen Gymnasien des Hochstifts nachweisen lassen.
- 22 Wie Anm. 7. – Am 10. Oktober 1768 ließ Kurfürst Max Friedrich von Ahaus aus die Berichte des Paulinums dem Geheimen Rat zustellen „Zu Euerer einsicht, und dabey etwa nöthig findender erinnerung“. – Leider sind im Staatsarchiv Münster nur die Berichte des Paulinums, nicht aber diejenigen der anderen Gymnasien des Hochstifts überliefert. Ob sich in den Archiven dieser Gymnasien noch Unterlagen zu der Bestandsaufnahme von 1768 aufbewahrt finden, ist nicht bekannt.
- 23 Schulze (wie Anm. 1), S. 58. – Diese Zahlen entsprechen den von Zurbonsen für 1640 (882) und 1646 (918) ermittelten (siehe oben Anm. 6).
- 24 Schulze (wie Anm. 23).
- 25 Friedrich Wilhelm Saal, Das Schul- und Bildungswesen. In: Westfälische Geschichte. Hrsg. von Wilhelm Kohl. Bd. 3. Düsseldorf 1984, S. 533-618, 638-645; hier S. 537.
- 26 Zu Meppen: J.B. Diepenbrock, Geschichte des vormaligen münsterschen Amtes Meppen oder des jetzigen hannoverschen Herzogthums Arenberg-Meppen. 1838. Reprint Meisenheim/Glan o.J., S. 380-398. – Wolfgang Germing, Der Weg durch die Jahrhunderte. Eine Zeittafel zur Geschichte des Windthorst-Gymnasiums Meppen. In: 350 Jahre Windthorst-Gymnasium Meppen 1642 bis 1992. Hrsg. von Wolfgang Germing. Meppen 1992, S. 11-22. – Zu Vechta: wie Anm. 21.
- 27 In der Stadt Münster blieb die Gesamteinwohnerzahl von 1685 (10 500 bis 11 000 Personen) bis um 1770 (10 000 bis 10 500 Personen) in etwa konstant (Franz-Josef Jakobi, Bevölkerungsentwicklung und Bevölkerungsstruktur im Mittelalter und in der frühen Neuzeit. In: Geschichte der Stadt Münster. Hrsg. von Franz-Josef Jakobi. Bd. 1. Münster 1993, S. 485-534; hier S. 498f).
- 28 Nach Zurbonsen (wie Anm. 6).
- 29 Drei Ortsangaben können nicht eindeutig identifiziert werden: Holthausen (Nr. 164), Laer (Nr. 77; Fürstbistum Münster oder Fürstbistum Osnabrück?), Lake (Nr. 155).
- 30 Karl-Ernst Jeismann (wie Anm. 1), S. 678.
- 31 Verzeichnis der Schüler der Infima des Jahres 1768. – Lehrer: Antonius Fechteler S.J.
- 32 Die Besten der Klasse.
- 33 Monsis = Monasteriensis: aus Münster stammend.
- 34 Diesen kommen am nächsten.
- 35 Mittelmäßige.
- 36 Diesen folgen.
- 37 Haus Hemisburg im Kirchspiel Albersloh.
- 38 Haus Auel im Kirchspiel Scheidingen bei Werl.
- 39 Während der kurzen Zeit, in der er sich den Studien gewidmet hat, hat er einen großen Fortschritt gemacht; wegen seines einzigartigen Fleißes ist er besonders zu empfehlen.
- 40 Die Letzten.
- 41 Sohn eines sehr reichen Kaufmanns; unfähig.

- 42 Sohn eines sehr reichen Bauern (Gutsbesitzers).
- 43 Wegen schwankender Gesundheit hat er den Unterricht kaum acht Monate besucht.
- 44 Sohn eines hiesigen Tagelöhners; unfähig.
- 45 Sohn eines Offiziers.
- 46 Aus der Diözese Paderborn.
- 47 Sohn eines Offiziers; er hat in den zwei Jahren, in denen er bereits in der Infima geklebt hat, alle Tage zusammengerechnet, kaum sieben Monate die Schule besucht und wird durch Sitzenbleiben keine weiteren Fortschritte machen.
- 48 Verzeichnis der Secunda. – Lehrer: Wilhelm Faber S.J.
- 49 Der ersten Abteilung (zuzuordnen)
- 50 Der zweiten (Abteilung zuzuordnen).
- 51 Aus Amsterdam.
- 52 Der dritten (Abteilung zuzuordnen).
- 53 Haus Matena im Kirchspiel Welver bei Soest.
- 54 Haus Vögedinck (Münster-Nienberge).
- 55 Der letzten Abteilung (zuzuordnen).
- 56 Wie Anm. 38.
- 57 Verzeichnis der Syntaxis. – Lehrer Joseph Esch S.J.
- 58 Unter die Ersten der Klasse werden gerechnet.
- 59 Von mittelmäßiger Verfassung (vermutlich finanziell gemeint).
- 60 Arm.
- 61 Sohn eines Bauern (Gutsbesitzers).
- 62 Aus Fritzlar stammend, Musiker aus dem Marianerhaus der Jesuiten. – Das Marianerhaus war ein Konvikt armer Studenten („studiosi pauperes Domus Marianae“), die sich der Ausübung der Musik im Dom und in anderen Kirchen widmeten; es war 1615 gegründet worden und unterstand dem Rektor der Jesuitenniederlassung; das Haus lag am Krumpfen Timpen, war durch eine Zugbrücke über die Aa mit dem Gelände des Jesuitenkollegs verbunden und ist zwischen 1769 und 1771 abgebrochen worden, um dem Neubau des Gardehotels (Haus der fürstbischöflichen Leibwache) zu weichen (Die Stadt Münster. Bearb. von Max Geisberg. Vierter Teil. Münster 1935, S. 280f.).
- 63 Diesen kommen am nächsten.
- 64 Wie Anm. 37.
- 65 Mittelmäßige.
- 66 Wie Anm. 62.
- 67 Aus der Vorstadt St. Mauritz.
- 68 Haus Harkotten im Kirchspiel Füchtorf bei Warendorf.
- 69 Diesen schließen sich an.
- 70 Aus Dortmund stammend.
- 71 Die Letzten der Klasse.
- 72 Sohn eines Offiziers. Bei dem Vater könnte es sich um Ferdinand Schürmann handeln, der seit dem 23.11.1744 Leutnant im münsterschen Regiment von Nagel war (Westfälische Zeitschrift 137, 1987, S. 79).
- 73 Haus Sümmern bei Menden/Sauerland.
- 74 Haus Ruhr im Kirchspiel Westhofen.
- 75 Sohn eines bereits verstorbenen Doktors der Medizin.
- 76 Verzeichnis der Humanitas (Poetica). – Lehrer: Friedrich Drimborn S.J.
- 77 Als Beste der Klasse werden beurteilt.
- 78 Wie Anm. 67.
- 79 Haus Eyll bei Nieukerk (Kreis Moers).

- 80 Diesen schließen sich an.
- 81 Mittelmäßige.
- 82 Diese Ortsangabe konnte nicht identifiziert werden.
- 83 Wie Anm. 74.
- 84 Aus Hildesheim stammend.
- 85 Die Untersten.
- 86 Sohn eines Bauern. Zur Beschäftigung mit den Schönen Künsten ebenso wie zur Ausübung anderer Arbeiten wegen dauernder Krankheiten unfähig. – Der häufig vorkommende Ortsname Holthausen konnte nicht genau identifiziert werden.
- 87 Sohn eines hiesigen sehr reichen Kaufmanns.
- 88 Sohn eines Bauern; zu den Schönen Künsten wie auch zu anstrengenden Arbeiten wegen eines Körperschadens unfähig.
- 89 Sohn eines hiesigen Mesners oder Hausmeisters.
- 90 Verzeichnis der Rhetorica. – Lehrer: Antonius Stordeur S.J.
- 91 Den Ersten der Klasse werden zugerechnet.
- 92 Haus Beugelskamp bei Denekamp (Provinz Overijssel, Niederlande).
- 93 Diesen kommen am nächsten.
- 94 Aus Aachen stammend.
- 95 Mittelmäßige.
- 96 Alle halte ich für sehr geeignet, ihre Studien fortzusetzen.
- 97 Archiv Höllinghofen (Frhr. v. Boeselager), F 640. – Zur Überlieferungsgeschichte dieses Teilnachlasses: Co (= Horst Conrad), Ein Teilnachlaß des Franz Friedrich von Fürstenberg im Archiv Höllinghofen. In: Archivpflege in Westfalen und Lippe. Heft 29, April 1989, S. 36.
- 98 Die Liste der vierten Klasse trägt zwar den Vermerk „a. 1801“, so daß sie auf den ersten Blick dem Schuljahr 1801/1802 zugeordnet werden könnte. Da jedoch keiner der Namen der dritten Klasse von 1800 in dieser Liste auftaucht, wie es bei der Liste der zweiten Klasse von 1801/1802 im Vergleich mit derjenigen der ersten Klasse von 1800/1801 der Fall ist, spricht mehr dafür, die Liste der vierten Klasse dem Schuljahr 1800/1801 zuzuordnen. Möglicherweise ist die Notiz „a. 1801“ darauf zurückzuführen, daß sie erst im Kalenderjahr 1801 aufgestellt worden ist. Das erscheint nicht ausgeschlossen, wenn man bedenkt, daß die Listen der Universitätsstudenten erst im Dezember 1800 angefordert und eingeschickt worden sind. Andererseits unterscheidet sie sich von den anderen Klassenlisten des Jahres 1800 durch die Angabe der Herkunftsorte der Schüler, die jenen fehlt, während sie sich in den Listen des Schuljahres 1801/1802 ebenfalls findet.
- 99 In Bielefeld war die Schülerzahl des Gymnasiums zwischen 1780 und 1789 von 80 auf 20 gesunken; die Gymnasien in Soest und Hamm zählten um 1800 jeweils rund 80 Schüler (Friedrich Wilhelm Saal, Das Schul- und Bildungswesen. In: Westfälische Geschichte. Hrsg. von Wilhelm Kohl. Bd. 3: Das 19. und das 20. Jahrhundert. Wirtschaft und Gesellschaft. Düsseldorf 1984, S. 533-618 und 638-645, hier S. 546).